

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 30.03.2008 um 9.30 Uhr

### *Die wirksame Berufung und die Wiedergeburt*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Bibeltext: „Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, daß sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.“ (Römer 8,29-30)*

Wir haben unlängst von einer sogenannten „Ordo Salutis“ gesprochen. Sie beschreibt die Abfolge, nach der sich das Heilsgeschehen im Leben eines Menschen ereignet. Ganz am Anfang steht die Erwählung vor Grundlegung der Welt, dann folgt zweitens der Ruf des Evangeliums, drittens die Wiedergeburt, danach die Bekehrung, die Rechtfertigung, die Annahme an Kindes Statt, die Heiligung, die Bewahrung bis zum Ende, dann der Eingang zum ewigen Leben und als letztes und zehntes die Verherrlichung in der Auferstehung des Leibes.

Etwas gerafft zeigt uns auch unser Textwort diese Reihenfolge: *„Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, daß sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.“*

#### **I. AUSERSEHEN ODER NUR VORHERGESEHEN?**

Demnach steht am Anfang das Ausersehen und Vorherbestimmen Gottes, also die Erwählung vor Grundlegung der Welt, worüber wir bereits ausführlich gesprochen haben.

Da man das Wort „ausersehen“ auch mit „vorher erkennen“ übersetzen kann, folgern manche Ausleger, daß es sich bei dem Akt der göttlichen Erwählung lediglich um ein passives Vorhersehen Gottes handelt. Man sagt: Gott erwählt denjenigen, bei dem Er vorausgesehen hat, daß er sich für Ihn entscheidet. Das Verhalten des Menschen wird also zur Grundlage seiner Erwählung.

Dagegen sprechen schwerwiegende biblische Gründe. Ich will nur zwei nennen. Erstens: Wenn Gott uns erwählt hätte, weil Er voraussah, daß wir uns einmal für Ihn entscheiden, dann läge der Grund für unsere Errettung in uns selber. Wir würden quasi Gott etwas liefern, das für Ihn einen solchen Wert hätte, daß Er uns deshalb erwählte.

Du und dein Nachbar seid einmal gemeinsam zu einem Gottesdienst gegangen. Ihr habt beide dieselbe Predigt und auch dieselbe Einladung zum Glauben gehört. Anschließend hast du geglaubt und dein Nachbar nicht. Nun die Frage: Warum hast du im Gegensatz zu deinem Nachbarn mit Glauben geantwortet? Weil du cleverer warst als der andere, weil du eine größere moralische oder gar geistliche Kompetenz besessen hast? Kannst du dir wirklich vorstellen, daß Gott dich deshalb vor Grundlegung der Welt erwählt hat, weil Er in dir Besseres gesehen hat als in deinem Nachbarn?

Spurgeon schreibt in seiner Autobiographie zu diesem Thema<sup>1</sup>: „Aber, sagt vielleicht jemand, Gott sah voraus, daß du Glauben haben würdest, und deshalb liebte Er dich. Was sah Er denn voraus in Bezug auf meinen Glauben? Sah Er voraus, daß ich von mir selbst aus Glauben haben würde und Ihm von mir selbst aus vertrauen würde? Nein, Christus konnte dies nicht voraussehen, denn kein Christ kann jemals sagen, daß der Glaube von ihm selber komme...!“

Das heißt, der Herr kann wohl den Glauben voraussehen, den Er selbst in Seiner Gnade in ein menschliches Herz hineinlegen wird, aber Er kann nicht voraussehen, daß jemand von sich aus so tüchtig ist, an Christus zu glauben. Denn diese Fähigkeit besitzt kein natürlicher Mensch. Darum gründet sich Gottes Auserwählung auch nicht auf ein Vorherwissen, was Er Gutes im Menschen sieht, sondern allein auf Seinen freien und unabhängigen ewigen Ratschluß.

Ich will mir selbst noch einmal die Frage vorlegen: Warum habe ich mich bekehrt und nicht mein Kollege? Warum bin ich gläubig geworden und nicht mein Bruder? Es hat nichts mit irgendeinem Vorzug in mir zu tun. Ich finde nur eine Antwort: Es war Gnade, nichts als Gnade! Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin! Amazing grace! Paulus faßt das zusammen, wenn er schreibt: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns ...in ihm erwählt hat, ehe der Welt Grund gelegt war, ... hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein ...nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten“ (Epheser 1,3-6).

Daß die Bibel unter „Vorerkenntnis“ mehr als nur ein bloßes Vorauswissen versteht, sehen wir auch an der zweiten Begründung, die ich euch jetzt geben möchte. Ich will das an dem Beispiel erläutern, wie es zur Hochzeit mit meiner Frau gekommen ist. Ich fuhr vor vielen Jahren auf eine Jugendfreizeit, an der auch viele Mädchen teilnahmen. Obwohl mich kein einziges interessierte, sah ich plötzlich einen Vorausfilm, wie eine der mir unbekanntes Teilnehmerinnen, nämlich Ger-

trud, später „ja“ zu mir sagte und die anderen mich alle verachteten. Und so habe ich dann wegen meines Voraussehens Gertrud geheiratet. Könnt ihr euch vorstellen, daß es so gewesen ist? Nein! Ich erzähle euch, wie es wirklich war: Vom ersten Tag der Freizeit an war mein Auge auf Gertrud gefallen. Ich liebte sie auf den ersten Blick, und sofort beschloß ich: Die will ich einmal heiraten. Und sogleich wußte ich ganz sicher voraus, daß Gertrud meine Frau wird. Worin besteht der Unterschied zwischen diesen beiden Sorten von Vorauswissen? Das eine basiert auf Zukunftsseherei, das andere basiert auf einer Beziehung, es basiert auf Liebe.

Und genau diese persönliche Beziehung ist das bestimmende Element göttlicher Vorerkenntnis. Der Gedanke ist der, daß Gott sich von Ewigkeit her Menschen in Liebe ersah, mit denen Er sich eins machen wollte. Und demzufolge wirkt Er nun mit geheimer Retterliebe unwiderstehlich auf die Herzen dieser Menschen ein, daß sie eines Tages von Herzen „ja“ zu Christus sagen und sich zu Ihm bekehren. Gott hat sie also zuvor erkannt, so wie ein Mann aus Liebe eine Frau auswählt und sie als die Seine erkennt.

Darum heißt bei Luther das berühmte Wort aus Jeremia 31: „*Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte*“ (V.3). Gott hat uns also nicht wegen unserer guten Prognose zu sich gezogen, sondern schlicht wegen Seiner Liebe zu uns von Ewigkeit her. Gott wußte und weiß alles über mich. Das ist wahr. Aber deshalb hat Er mich nicht erwählt, sondern einfach, weil es Ihm gefiel, sich ohne Grund in mich zu verlieben. Nicht das, was Er in mir sah, bewegte Ihn, mich zu erwählen, sondern das, was Er selber in Seinem Herzen hatte, schenkte mir bedingungslose Gnade und grundlose Liebe.

Darum beginnt die Ordo Salutis mit den Worten: „*Denn die er vorher erkannt (ausgesehen) hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern*“ (Römer 8,29).

<sup>1</sup> Spurgeon, Alles zur Ehre Gottes, Seite 99

## II. WIRKSAME BERUFUNG

Und dann geht die Abfolge des Heilssegens so weiter: „*Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen*“ (Römer 8,30).

Das ausersehende „Vorerkennen“ und das „Vorherbestimmen“ fanden in der Ewigkeit statt, ohne daß der betreffende Mensch davon etwas ahnte. Aber so, wie ein heimlich Liebender seiner Auserwählten irgendwann einmal offenbaren muß, was in seinem Herzen ist, offenbart sich Gott eines Tages auch Seinen Auserwählten. Deshalb heißt es: „*Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen.*“

Jetzt kommt also der konkrete Ruf, der Ruf des Evangeliums. Damit ist nicht die allgemeine Berufung gemeint, die mehr oder weniger zu allen Menschen kommt. Die allgemeine Berufung ist der Ruf, den viele nur akustisch hören. Heute hören viele Menschen diese Botschaft leider nur mit den Ohren, aber nicht mit dem Herzen. Aber ich bin gewiß, daß diese Predigt auch viele mit dem Herzen hören, die hinhören, weil Gott ihr Herz durch Seinen Heiligen Geist geöffnet hat. Das sind die Vorhererkannten, die Gottes wirksame Berufung empfangen. Von ihnen sagt die Apostelgeschichte: „*Es wurden gläubig, so viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren*“ (Apostelgeschichte 13,48). Denn Gott hat sie „*berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluß und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt*“ (2. Timotheus 1,9).

Diese köstliche Erkenntnis half mir eines Tages sehr bei meinen Evangelisationen in aller Welt. Als ich kurz nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in Rußland evangelisierte, standen nach meinem Aufruf zur Bekehrung Mengen von Menschen vor der Plattform – unter ihnen viele uniformierte Offiziere der Roten Armee. Ich sah, wie sie beteten, wie sie weinten, wie sie ihre Hände nach Jesus ausstreckten, um gerettet zu werden. Bei diesem Anblick war ich selbst so überwältigt, daß ich Jesus fragte: „Herr, wer sind diese alle hier, und wie sind sie gekommen?“ Die innere Antwort lautete: „Wolfgang, diese hier sind von Ewigkeit her

meine Auserwählten, und heute habe ich ihnen meinen Ruf gegeben und sie mit Seilen der Liebe unwiderstehlich gezogen. Darum sind sie da!“ Das hat mich tief bewegt. Matthäus sagt, daß der Herr „*seine Auserwählten versammelt von den vier Winden her, von einem Ende des Himmels bis zum andern*“ (Matthäus 24,31). Die Bibel versteht unter Weltevangelisation genau das, daß nämlich die Auserwählten gesammelt werden.

Willst du wissen, lieber Freund, ob du von Gott vorerkannt und vorherbestimmt bist? Das erkennst du an deiner Berufung. Und die erkennst du daran, daß du Verlangen nach Gottes Wort hast, daß du gerne gerettet werden möchtest; daß du von Herzen glaubst und ein Gott wohlgefälliges Leben führen möchtest. Das ist ein sicheres Zeichen deiner wirksamen Berufung. Ja, dir gilt: „*Die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, ...und die er vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen.*“ Freue dich, mein Freund, über diese Gnade!

## III. DIE BERUFUNG – WIE EINE TOTENAUFERWECKUNG

Dies sind noch einmal die Worte der Ordo Salutis – erstens „ausersehen“ oder „vorerkannt“, zweitens „vorherbestimmt“ und drittens „berufen“. Jetzt möchten wir das göttliche Berufen etwas näher unter die Lupe nehmen.

Dieser effektive Ruf Gottes gleicht einer Totenaufweckung. Jeder natürliche Mensch ist nach der Bibel geistlich tot. „*Er vernimmt nichts vom Geist Gottes*“ (1. Korinther 2,14). Jeder Mensch ist von Haus aus so „*tot durch Übertretungen und Sünden*“ (Epheser 2,1), wie Lazarus dem Leibe nach tot war. Wenn ich mich an das Grab des Lazarus gestellt hätte und in meiner menschlichen Kraft den Toten gerufen hätte, dann wäre das kein wirksamer Ruf gewesen. Aber als Jesus rief: „Lazarus komm heraus“, war das ein wirksamer Ruf, da kam der Tote heraus aus dem Grab.

Und genauso ist der Evangelisationsruf des Heiligen Geistes. Die göttliche Berufung bringt immer zugleich das Leben mit. Sie ist nicht eine Option auf das Leben, sondern sie

ist das Leben. Wenn Jesus sagt: „Lazarus, komm heraus“, dann spricht Er mit diesem Ruf dem Mann das Leben zu, und der Tote empfängt mit dieser Berufung das Leben, er ist auferweckt und kommt heraus. Was Menschen dann noch tun müssen, ist, ihm seine Grabtücher abzunehmen, damit er gehen kann. Aber der gewaltige Ruf Gottes, Seine Berufung, bewirkt das Leben.

Wenn Gott Menschen wirksam beruft, dann ruft Er sie auch bei Namen, wie Jesus es mit Lazarus getan hat. Darum sagt schon Jesaja: *„Fürchte dich nicht, ... ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“* (Jesaja 43,1). Jesus beruft namentlich und sagt: „Lazarus, Friedrich, Hermann, Brigitte, Maria, komm heraus.“ Dein Name muß dabei nicht akustisch klingen, aber er erklingt an deinem Herzen. Du weißt, daß du gemeint bist.

Ich staune immer wieder darüber, wie Menschen sich auch durch unsere Predigten getroffen sehen. Manche fragen dann: „Wie kommt es, daß der Pastor genau meine Geschichte erzählt?“ Das liegt daran, daß Gott dich bei deinem Namen ruft! Er spricht in das Leben von Menschen hinein und läßt ihnen Seine wirksame Berufung zuteil werden. Denn *„die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, ... Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat ...“* – die können auch „nein“ sagen? Nein, eben nicht, sondern *„die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht“* (Römer 8,29). Lückenlos greift eins ins andere.

Natürlich geschieht das nicht mechanisch oder mathematisch, sondern organisch. Es funktioniert nicht wie an einer Schnur, ohne Widerstreben und ohne Sünde, ohne Krisen und Rückschläge, ohne Unglauben und Ungehorsam, aber es geschieht im Zuge der Heiligung nach und nach. Denn die Berufung ist wirksam, sie gereut Gott nicht, und sie führt zum Leben.

Bitte, unser Herr und Heiland Jesus Christus, rufe heute Menschen mit einem heiligen und wirksamen Ruf und führe sie zum Leben!

#### IV. DIE BERUFUNG BEINHÄLTET DIE WIEDERGEBOURT

Wir haben gesagt, daß die wirksame Berufung zugleich Lebendigmachung ist. Und deshalb können wir sagen, daß sie auch die Wiedergeburt bewirkt. Und da sind wir beim nächsten Glied der Ordo Salutis, der Kette des Heilssegens – Erwählung, Berufung, Wiedergeburt.

Was ist nun diese neue Geburt? Was geht vor, wenn sie sich ereignet? Selbstverständlich bleiben wir dieselbe Person, aber unsere gesamte innere Anlage wird umdisponiert. Das heißt, Gott baut durch einen geheimen operativen Eingriff unsere Grundgesinnung um, die bis dahin eine natürliche Abneigung gegen alles Göttliche hatte. Denn die Bibel sagt: *„Die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott“* (Römer 8,7).

Diese negative Grundhaltung verwandelt Gott nun in eine positive. Die Grundneigung zur Sünde wird abgelöst durch eine Neigung zu Gott, ungefähr so, als wenn jemand heimlich einen Kompaß umstellt, der naturgemäß immer zum kalten Norden zeigt, einerlei, wo man sich befindet. So zeigen die inneren „Magnetkräfte“ eines noch nicht wiedergeborenen Menschen auch immer zur Sünde. Der natürliche Mensch kann sein, wo er will – auf den Bergen, auf dem Meer, im Wald oder in der Wüste, im Regen oder im Sonnenschein, ob bei Tag oder bei Nacht – seine Gesinnung ist immer und überall auf das Böse gerichtet, weil sie nicht anders kann. Deshalb ist ein Wunder nötig, um die natürlichen „Schwerkräfte“ eines gefallenen Menschen umzustellen. Wenn ein solches Wunder aber geschehen ist, dann zeigt die Nadel der menschlichen Gesinnung in die entgegengesetzte Richtung, nämlich zu Gott und Seiner Wahrheit. Dieses neu eingepflanzte Lebensprinzip erfaßt dann den ganzen Menschen, sowohl den emotionalen als auch den intellektuellen. Ein neuer Wille ist geboren; eine neue Richtung ist begründet; ein anderer Charakter ist installiert. Aus der Gesinnung des Fleisches wurde die Gesinnung des Geistes. Denn *„die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden“* (Römer 8,6).

In einer solchen Wiedergeburt empfängt der Mensch also eine völlig neue innere Anlage, eine neue Natur mit völlig anderen Neigungen. Gott stellt den Menschen charakterlich so durchgreifend um, daß die Bibel sogar von einer neuen Kreatur, ja von einer neuen Schöpfung spricht. Denn sie sagt: „*Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden*“ (2. Korinther 5,17). Wenn ein Mensch durch die Kraft Gottes die Veränderung seiner inneren Anlage erfahren hat, ist es klar, daß sich auch sein praktisches Verhalten verändert.

Stell dir einen Maulwurf vor, der durch einen Eingriff in seine Naturanlage so verändert ist, daß er das Wesen eines Adlers erhält. Vor diesem Eingriff hatte er seiner Natur entsprechend natürlich Lust, in der Erde zu wühlen. Nachdem er aber die Natur eines Adlers empfangen hat, ist in ihm ein neues Verhalten entstanden. Er will nicht mehr in der dunklen Erde wühlen, sondern er sehnt sich nach den Höhen der Lüfte.

Auch wenn eine solche Illustration zu schwach ist, um die Wiedergeburt zu beschreiben, macht sie doch deutlich, daß die „neue Geburt“ nichts mit einem guten Vorsatz zu tun hat, den jemand faßt, um von nun an Christ zu werden. Wiedergeburt geht nicht auf eine menschlich starke Willensentscheidung zurück, sondern sie ist das göttliche Wunder einer Neuschöpfung, eine übernatürliche Umwandlung, eine innere Metamorphose also.

Wenn Gott so in deinen Charakter eingreift, lieber Freund, dann entdeckst du auch in dir auf einmal andere Neigungen und andere Lüste. Plötzlich fragst du nach Gott – aber nicht einfach nur aus religiösem Instinkt und Sentimentalität, sondern weil deine Seele sich nach Ihm sehnt. Du erkennst dein falsches Leben, du tust Buße und bekehrst dich. Während du früher die Sünde geliebt und dich ihr hingegeben hast, entbrennst du nun in Haß gegen sie. Das Böse ist dir zuwider, und statt dessen spürst du ein Verlangen nach Wahrheit, Reinheit und Treue. Früher konntest du der Bibel nicht glauben und bezweifeltest die Existenz Gottes. Damals standen die Schnapsflaschen auf dem Tisch. Heute liegt die Bibel dort, und du liest und

glaubst so selbstverständlich, wie ein Vogel fliegt. Die Freude an Gott und die Lust an Seinem Gesetz sind deine Natur geworden. Wenn du früher eine Einladung zum Gottesdienst erhalten hast, hattest du tausend Ausreden. Heute aber fehlst du bei kaum einer Predigt. Das Beten hast du früher für Unsinn gehalten, heute aber ist der persönliche Umgang mit Gott dein allerhöchster Lebensgenuß. Dazu kommt noch, daß deine Mitmenschen deine Veränderung entdecken.

Vor einiger Zeit kam eine christliche Frau in großer Verzweiflung zu mir. Sie weinte sehr, denn ihr Mann war untreu. Weil er beruflich viel reiste, schlief er häufig in Hotels. Immer wieder nahm er sich fremde Frauen mit aufs Zimmer, aber nicht heimlich, sondern er erzählte ganz frech seiner Frau von diesen Seitensprüngen. Er wußte, daß sie ihn liebte und dazu auch Christin war. Weil er nichts zu befürchten hatte, quälte er sie mit diesem offenen ehebrecherischen Leben und verlangte von ihr, ihm andere Frauen zuzugestehen, da er schließlich so veranlagt sei. Mit noch vielen anderen Erniedrigungen peinigte er ihre Seele. Aber die Frau glaubte an die Realität einer von Gott gewirkten Wiedergeburt. Sie hatte dieses Wunder an sich selbst erlebt und betete deshalb unter Tränen zu Gott, daß auch ihr Mann eine neue Schöpfung werden möge. Nach einer gewissen Zeit veränderte sich das Verhalten ihres Mannes auffallend. Er schlief weniger in Hotels, obwohl sein Dienst sich nicht verändert hatte, sondern kam viel häufiger abends nach Hause. Er war ungewohnt freundlich und liebevoll zu ihr. Sie fand keine pornographischen Produkte mehr bei ihm; statt dessen erkundigte er sich nach ihrer Gemeinde und den Gottesdiensten. Kurz danach war es dann so weit: Der Mann bat seine Frau um Verzeihung und wünschte, daß sie für ihn zu Gott beten möchte. Er wollte Buße tun und sich bekehren. Versöhnung geschah zwischen den beiden, eine neue Liebe wuchs, und die Ehe wurde heil.

Was war geschehen? Hat sich der Wolf plötzlich einen Schafspelz übergeworfen? Das gibt es auch, aber es kommt sehr schnell ans Licht. Nein, dieser Mann hatte sich nicht als ein Schaf verkleidet, sondern durch die verborgene schöpferische Wirksamkeit Got-

tes war in der Tat aus einem Wolf ein Lamm geworden. Der Mann war von neuem geboren. Gott hatte ihm ein neues Herz gegeben. Er war noch dieselbe Person – und doch mit völlig neuen Neigungen. Denn plötzlich haßte er, was er vorher liebte, und er hatte Lust zu dem, was er bis dahin verabscheute. Welch ein Wunder der Wiedergeburt!

Und nun höre: Ohne dieses Wunder der Wiedergeburt kann kein Mensch selig werden. Denn Jesus hat gesagt: *„Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen“* (Johannes 3,3). Der Heiland erklärt dann auch noch genauer, was Er damit meint, indem Er sagt: *„Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist“* (Johannes 3,6).

Du mußt aus dem Geist geboren werden, und das geschieht, wenn Gott dich ruft. Du merkst, wie dein Herz aufgewühlt ist, wie es sich nach Gott und nach einem neuen Leben sehnt. Du möchtest Jesus vertrauen und Ihm von Herzen glauben. Das sind doch wunderbare Zeichen deiner Berufung und Wiedergeburt. Dein geistlicher Hunger, dein Glaube, deine Hoffnung belegen doch, daß Gott dich ausersehen, dich vorherbestimmt und berufen hat. Darum komme schnell mit Lazarus aus dem Grab deiner sündhaften Vergangenheit heraus und eile in die Arme Christi und mache für immer deine Berufung und Erwählung fest (2. Petrus 1,10). In Jesu Namen. Amen!